



Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

1	Einleitung	4
2	Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Dienste offener Kinder- und Jugendarbeit	5
2.1	Einrichtungen und Dienste in Groß – Buchholz	5
2.1.1	Multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit SJD die Falken.....	5
2.1.2	Spielpark Roderbruch.....	5
2.1.3	Hallo Einstein	6
2.1.4	Clownswohnung.....	6
2.1.5	Soziale Brennpunktarbeit in der Ev.-luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde.....	6
2.1.6	Jugendzentrum Roderbruch „Friedrich-Lohmeyer“ der LHH	7
2.1.7	Kulturtreff Roderbruch	7
2.1.8	Das Jugendsportzentrum der LHH	7
2.2	Einrichtungen und Dienste in Kleefeld	7
2.2.1	Kleiner Kinder- und Jugendtreff „Camelot“ des KJW der AWO Region Hannover.....	7
2.2.2	Ev. Jugendzentrum Kleefeld.....	7
2.3	Übergreifende Dienste Jugendschutz/Straßensozialarbeit der LHH	8
2.4	Netzwerke und Kooperationen der Akteure im Stadtbezirk.....	8
3	Bedarfe der Kinder und Jugendlichen.....	9
3.1	Sozialdaten	9
3.1.1	Ergebnisse	10
3.1.2	Erkenntnisse und Bewertungen.....	10
3.2	Bedarfsermittlungen der Einrichtungen.....	10
3.2.1	Vorstellung der angewandten Methoden durch die Rollende Baustelle	10
3.2.2	Ergebnisse	11-12
3.2.3	Erkenntnisse	13
3.3	Bedarfsermittlungen durch „Politik zum Anfassen e.V.“	13
4	Zusammenfassung der Bewertungen.....	14
5	Grundsätze und Themen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Buchholz-Kleefeld....	15
5.1	Grundsätze.....	15
5.1.1	Vernetzung.....	15
5.1.2	Partizipation	15
5.1.3	Gender	16
5.1.4	Prävention.....	17
5.1.5	Inklusion.....	17
5.1.6	Aufsuchende Arbeit.....	18
5.1.7	Flexibilität der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	18
5.1.8	Umgang mit dem Bundeskinderschutzgesetz.....	19
5.2	Themen.....	19
5.2.1	Ganztagsschulen und die Offene Kinder- und Jugendarbeit.....	19

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

5.2.2	Sport und Bewegung.....	20
5.2.3	Bolz- und Spielplätze.....	21
5.2.4	Medien und Soziale Netzwerke	21
5.2.5	Freiraum und freie Räume.....	22
5.2.6	Flüchtlinge.....	22
6	Herausforderungen, Ziele, Umsetzungs - Tabelle.....	23-26
7	Zukünftige Angebotsstrukturen in den Einrichtungen.....	27-32
8.	Fazit und Ausblick auf zukünftige Themen der OKJA im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld	32-34

Anlage: Stellungnahme der AG nach § 78 Kinder- und Jugendarbeit

1. Einleitung

In der sozialräumlichen Koordinierungsrunde (ab jetzt im Text nur in Kurzform SoKo genannt) geht es schwerpunktmäßig um die Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Buchholz-Kleefeld. Dieser Prozess, der mit einem Ratsauftrag einhergeht, beinhaltet sowohl eine Bedarfs- und Bestandsaufnahme als auch die Entwicklung eines Stadtbezirkskonzeptes für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (ab jetzt im Text nur in Kurzform OKJA genannt). Angestrebt wird eine ressourcenorientierte Kooperation zwischen freien Trägern und kommunalen Einrichtungen einzurichten und neu zu planen soweit sie nicht schon vorhanden ist.

Der Stadtbezirk Buchholz – Kleefeld (SB 4) umfasst die Stadtteile:

- Groß – Buchholz
- Kleefeld
- Heideviertel

Die Erweiterung des Blickfeldes von der Konzentration auf die jeweils eigene Einrichtung hin zum Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern- und Jugendlichen des gesamten Stadtbezirkes wird durch dieses Konzept gefördert. Die vorhandenen Kooperationen und die eigene Fachlichkeit sind die Basis für alle beteiligten Einrichtungen der SoKo, ein zukunftsfähiges Profil zu entwickeln.

Die OKJA ist Beziehungsarbeit. Unter diesem Aspekt ist es sehr wertvoll, dass viele Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen sich seit vielen Jahren engagieren und einen hohen Vertrauensvorsprung zu den Kindern- und Jugendlichen und auch deren Familien aufgebaut haben. Dies ermöglicht den Pädagog_innen, Potentiale bei den Kindern und Jugendlichen zu entdecken und sie gezielt zu fördern. So kann die Bildungsbeteiligung in einem starken Maß gefördert werden.

Die Trägervielfalt ermöglicht durch unterschiedliche Profile unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Sie wird grundsätzlich als positiv erlebt und muss erhalten bleiben.

Stadtteil Groß - Buchholz

In Groß – Buchholz gibt es drei städtische Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit:

- Jugendsportzentrum
- Jugendzentrum Roderbruch
- Spielpark Roderbruch

Zusätzlich gibt es Angebote der OKJA in Groß Buchholz in freier Trägerschaft, davon werden zwei Einrichtungen aus den Zuwendungsmitteln der Landeshauptstadt Hannover finanziert:

- Soziale Gruppenarbeit der Falken; multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit der SJD die Falken

Und

- das Bildungsprojekt „Hallo Einstein“ vom Stadtteilgespräch Roderbruch.

Darüber hinaus gibt es offene Angebote, die nicht aus den Zuwendungsmitteln der LH Hannover/Fachbereich Jugend und Familie finanziert werden:

- Traktormobil (Stadtkirchenverband Hannover)
- Clownswohnung (Kulturtreff Roderbruch / Bürgergemeinschaft Roderbruch)
- Kulturtreff Roderbruch/ Bürgergemeinschaft Roderbruch.

Kleefeld

Im Stadtteil Kleefeld gibt es zwei Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit:

- das Ev. Jugendzentrum des Stadtkirchenverbandes Hannover
- der kleine Kinder- und Jugendtreff Camelot des Kreisjugendwerkes der AWO Region Hannover

Beide werden u.a. aus dem Zuwendungsbereich der LH Hannover/Fachbereich Jugend und Familie finanziert.

Heideviertel

Im Heideviertel gibt es keine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die aus dem Zuwendungstopf der LH Hannover finanziert wird.

2. Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Dienste offener Kinder- und Jugendarbeit

Im weiteren Verlauf stellen sich die Einrichtungen der OKJA aus dem Stadtbezirk Buchholz - Kleefeld vor. Die Einrichtungsmitarbeiter_innen weisen darauf hin, dass die Schwerpunktthemen, wie: Gender, Partizipation, Ganztagschule und Vernetzung für jede Einrichtung noch einmal anders umgesetzt werden, da sich die Besucherstruktur auch unterscheidet. Deshalb haben wir bei der Bestandsaufnahme Wert darauf gelegt, diese Aspekte noch einmal gesondert zu benennen.

2.1 Einrichtungen und Dienste in Groß – Buchholz

2.1.1 Multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit SJD die Falken (Wilhelm-Buschstr. 12; 30167 Hannover)



"Soziale Gruppenarbeit im Stadtgebiet Roderbruch" Träger ist die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken, Bezirksverband Hannover. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche in der Altersgruppe von 9-27 Jahren. In Kooperation mit anderen Trägern im Stadtteil (z.B. Kulturtreff, JZ F. Lohmeyer) bieten die Falken Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Gruppen zu treffen und gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten. Begleitet werden die Gruppen durch Honorarkräfte und ehrenamtliche Gruppenleiter_Innen der Falken. Diese bislang gut genutzten Aktivitäten der Falken können nicht mehr angeboten werden. Leider stehen dem Verband keine geeigneten Räumlichkeiten mehr zur Verfügung, zum anderen fehlt die pädagogische Fachkraft, die diese multikulturelle Arbeit vor langer Zeit aufgebaut und bis heute begleitet hat, da diese ein neues Betätigungsfeld gefunden hat. Derzeit werden seitens des Jugendverbandes und des Jugendamtes Überlegungen angestellt, den bisher für Honorare und Sachmittel benötigten Etat für den Kleinen Jugendtreff der Falken in Anderten zu verwenden. Aufgrund der verbesserten räumlichen Situation des Treffs seit Frühjahr 2015 ist der Zuspruch enorm gewachsen. Um am neuen Standort eine sozialräumliche Jugendarbeit weiter ausbauen zu können ist ein höherer Bedarf an Personal- und Sachkosten erforderlich.

Unabhängig davon werden die projektorientierten Aktivitäten für Jugendliche im Rap-Bereich hier im Roderbruch mit ehrenamtlichen Helfer_innen aufrechterhalten und weitergeführt.

2.1.2 Spielpark Roderbruch (Spielpark & Hort Roderbruch der LHH Rotekreuzstraße 50, 30627 Hannover)

Kinder zwischen 6 und 14 Jahren können ihn ganzjährig nutzen.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag in der Schulzeit

von 12:00 Uhr – 18:30 Uhr und in den Ferien von 10:30 Uhr – 17:30 Uhr.



Das oberste Prinzip ist das der Freiwilligkeit, die Kinder entscheiden selbst an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Eine vertragliche Aufsichtspflicht besteht grundsätzlich nicht. Eine Ausnahme bildet der seit Januar 1999 bestehende Hort, der 10 Kindern einen verbindlichen Platz gewährleistet.

Der Spielpark bietet auf über 20.000 m² Grundstück und im Spielhaus Freiräume für unterschiedlichste Aktivitäten zu allen Jahreszeiten.

Der Personalschlüssel umfasst 2 Erzieher/innen Vollzeitstellen (38,5 Std.) für den Offenen Bereich und 1 Erzieher/innen Vollzeitstelle (38,5 Std.) für den Hort.

2.1.3 Hallo Einstein (Hallo Einstein, Osterfelddamm 49, 30627 Hannover)



Das Personal und das Angebot umfassen:

- 3 Pädagogenstellen mit insges. 75 Std./Woche.
- Die offene Hausaufgabenhilfe wird von Montag-Donnerstag 16.30-18.30 Uhr im Kosselhof 3 angeboten.
- Es kommen regelmäßig 10-20 Kinder pro Nachmittag.
- Für die Gruppe stehen 3-4 ehrenamtliche Helfer_innen und 2 Hauptamtliche zur Verfügung. Die Kinder sind zwischen 6 und 13 Jahren. Neben den Hausaufgaben gibt es eine niedrigschwellige und erlebnisorientierte Jungengruppe, sowie eine Mädchengruppe, die sich einmal im Monat trifft.

In den Sommerferien gibt es eine wohnortnahe Ferienbetreuung: 2 Wochen Sprachferien mit Clown Fidolo sowie Tagesausflüge für die Kinder.

2.1.4 Clownswohnung (Clownswohnung, Osterfelddamm 49 [3. OG], 30627 Hannover)



Seit 2005 betreibt die Bürgergemeinschaft Roderbruch im Hochhaus Osterfelddamm 49 eine Clownswohnung als wohnortnahes

Kulturangebot für sozial benachteiligte Kinder. Vormittags besuchen Kindergruppen und Schulklassen den Clown. 50 Tage im Jahr ist die Wohnung für Kinder aus der Nachbarschaft geöffnet. Sie können in den Räumen spielen, sich verkleiden, malen und für Aufführungen auf der Bühne, auf dem Manegen-Teppich und im Schwarzlichttheater proben. Die Kinder werden von Ehrenamtlichen und Honorarkräften betreut.

2.1.5 Soziale Brennpunktarbeit in der Ev.-luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde

Die soziale Brennpunktarbeit in der Ev.-luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde mit dem Traktormobil sind Einrichtungen des Ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover, die in der Kooperation mit der Ev.-luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde und dem Diakonischen Werk Hannover, Abt. Die Leine-Lotsen (nur Traktormobil) wirken.

Sie ist stellenmäßig mit zwei 50% Stellen und weiteren geringfügig Beschäftigten versehen. Ihre Arbeitsform ist die aufsuchende Kinderarbeit bzw. die niedrigschwellige Jugendarbeit.

Alter von 5-12 Jahren

Standorte (Stand Februar 2015):
Dienstags im Osterfelddamm vor Hausnummer 43, 15.00 - 17.15 Uhr
mittwochs im Stille Weg, Spielplatz an der polnischen kath. Kirche, 15.00 - 17.15 Uhr
Das Mitmachen beim Traktormobil ist kostenlos.

Fahrradwerkstatt: Ergänzend zum Traktormobil ist für Jungen ab 10 Jahren eine Werkstatt in der Ev.-luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde eingerichtet worden. Derzeit freitags alle 14 Tage an der Trecker Garage auf dem Parkplatz der ev.-luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde Roderbruch.

Das Traktormobil sowie die Fahrradwerkstatt sind aus dem laufenden Prozess ausgeschieden und haben an der Erstellung des Konzeptes nicht weiter mitgewirkt.



2.1.6 Jugendzentrum Roderbruch „Friedrich-Lohmeyer“ der LHH (Rote-Kreuz-Str. 21 ; 30627 Hannover)

Das Jugendzentrum Roderbruch "Friedrich Lohmeyer" ist eine Jugendeinrichtung der Landeshauptstadt Hannover und versteht sich als Schutzraum und Begegnungsstätte für Jugendliche ab 14 Jahren. Am Mittwoch können ausschließlich weibliche Besucher Angebote des Jugendzentrums nutzen. Das Team umfasst eine Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpädagogen- und eine Erzieher-Stelle mit derzeit 38,5 Std./Woche

2.1.7 Kulturtreff Roderbruch (Bürgergemeinschaft Roderbruch e.V., Rote-Kreuz-Straße 19; 30627 Hannover)

Neben der Clownswohnung betreibt die Bürgergemeinschaft Roderbruch e.V. den Kulturtreff Roderbruch Hannover.

Der Personalschlüssel: 2x 38,5 Std.; 1x 19,25 Std.;

1x Verwaltungskraft mit 30 Std.; und insgesamt 35 Honorarkräfte mit unterschiedlichen Stunden.



Zielgruppe des Kulturtreffs Roderbruch sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Für Kinder und Jugendliche gibt es ein breites Angebot an Musikunterricht, Kursen, Veranstaltungen, Mitmachausstellungen und Ferienangeboten.

2.1.8 Das Jugendsportzentrum der LHH (Podbielskistr. 299, 30655 Hannover)

Die Besucher_innen des Jugendsportzentrums sind nicht aus dem Stadtbezirk 4 sondern reisen stadtweit an. Aus diesem Grund ist das Jugendsportzentrum nach Absprache im Leitungsbereich aus der SoKo in Buchholz-Kleefeld ausgeschieden. Die Angebote des Jugendsportzentrums finden sich im stadtweiten Konzept zur Kinder- und Jugendarbeit.

2.2 Einrichtungen und Dienste in Kleefeld

2.2.1 Kleiner Kinder- und Jugendtreff „Camelot“ der AWO Hannover Region (Stenhusenstr. 12a, 30625 Hannover)

„Camelot“ steht für Offene Kinder- und Jugendarbeit in Kleefeld.

Träger ist das Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover. Die Kernzielgruppe sind Jungen und Mädchen zwischen neun und 14 Jahren. Am Besuchertag können jüngere Geschwister die Einrichtung besuchen (6 - 9 Jahre). An 5 bis 6 Wochen im Jahr wird eine Ferienganztagsbetreuung für Kinder von 6 bis 11 Jahren angeboten.

Die Einrichtung ist an 3 Tagen in der Woche von 13 bis 17 Uhr geöffnet, sowie zusätzlich einmal die Woche zur Mädchengruppenarbeit (ca. 3 Std.).

Die Personalausstattung umfasst eine Diplom Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin mit 20 Stunden, plus 5 projektfinanzierten Stunden für die Ferienganztagsbetreuung, eine FSJ-/BFD-Stelle mit 38,5 Stunden sowie Ehrenamtliche bzw. Honorarkräfte.

2.2.2 Ev. Jugendzentrum Kleefeld (Evangelisches Jugendzentrum Kleefeld, Hölderlinstr. 3, 30625 Hannover)

Träger: Ev. Stadtkirchenverband Hannover
Personal: 1 ½ Stellen (Diakoninnen)
Zielgruppe: 12 – 18 jährige Jugendliche
Öffnungszeiten: Montags bis freitags: 14:30 Uhr – 19 Uhr



2.3 Übergreifende Dienste

Jugendschutz/Straßensozialarbeit der LHH (Herrenstr. 11, 30159 Hannover)

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene. Schwerpunkt ist die aufsuchende Arbeit: Gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene, Einzelne oder in Gruppen, werden in ihrem Lebens-, Freizeit- und Arbeitsbereich aufgesucht und beraten. Das Angebot ist u.a. Krisenintervention und Grundversorgung der jungen Menschen. Ferner werden andere pädagogische Fachkräfte von den Straßensozialarbeiter_innen zur aufsuchenden Arbeit fachlich beraten. Der Jugendschutz/Straßensozialarbeit arbeitet stadtweit und nach Bedarf in den einzelnen Stadtteilen/ Quartieren. Im Jugendschutz arbeiten 10,5 Sozialarbeiter_innen und eine Sachgebietsleitung mit 38,5 Std.

2.4 Netzwerke und Kooperationen der Akteure im Stadtbezirk

Buchholz-Kleefeld verfügt über eine Vielzahl von Stadtteilrunden und Netzwerken, in denen zum einen ein reger Informationsaustausch stattfindet, zum anderen werden dort gemeinsame Projekte der Kinder- und Jugendarbeit initiiert und geplant. Das größte Netzwerk ist das „Stadtteilgespräch Roderbruch e.V.“.

Darüber hinaus gibt es den Arbeitskreis „Kinder in Kleefeld“. Alle Einrichtungen aus dem Stadtbezirk kooperieren mit Schulen, der Jugendgerichtshilfe, dem KSD, dem HzE Bereich und weiteren Akteuren aus dem Bereich der Jugendhilfe. Zudem gibt es regelmäßigen Austausch mit den (Jugend)Kontaktbeamten der Polizei.

3. Bedarfe der Kinder und Jugendlichen

3.1 Sozialdaten

Stadtteil	Bewohner gesamt ¹	Davon 0-17 Jahre ²	Davon 6 – 17 Jahre	Davon Migration 6-17 Jahre ³	Davon Migration 18-26 ⁴	Davon Transferleist ungen 0-17Jahre ⁵	Gymnasial- empfehlung	Hauptschul- empfehlung
				Stadtweit 42,7% 6-17 Jahre		Stadtweit 25,8%		
Groß- Buchholz	26.667	4.317	2.829	1.326	1.260	1.415	56,7%	15,6%
Kleefeld	12.395	1.775	1.171	455	523	427	56,2%	18,0%
Heideviertel	5.053	698	353	140	101	93	50,0%	24,2%
Gesamt bzw. ca. %	44.115	6790 15,4%	4.353 7,6%	1.921 44%	1.884 37%	1.935 28,5%		

Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk

Stadtteil	6-9 Jahre	10-15 Jahre	16-17 Jahre
Groß- Buchholz	1.008	1.376	445
Kleefeld	398	550	223
Heideviertel	149	234	105
Gesamt	1.555	2.160	773

¹ Sozialdaten vom 1.1.2014

² Sozialdaten vom 1.1.2014

³ Sozialdaten vom 1.1.2014

⁴ Sozialdaten vom 1.1.2014

⁵ Sozialdaten aus Dezember 2012, somit können kleine Abweichungen zu den Prozentzahlen entstehen.

3.1.1 Ergebnisse:

Der Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld mit seinen insgesamt 44.115 Einwohner_innen, besteht aus den drei o.g. Stadtteilen:

- Großbuchholz, mit 26.667 Einwohner_innen
- Kleefeld, mit 12.395 Einwohner_innen
- Heideviertel , mit 5.053 Einwohner_innen

Mit Blick auf die Mikrobezirke, die hier aus datenschutzrelevanten Aspekten nicht abgebildet sind, wurde deutlich, dass in Groß-Buchholz (insbesondere im Quartier Roderbruch) und in Kleefeld mehr Familien leben als im gesamtstädtischen Durchschnitt, der Kinderanteil (auch der Alleinerziehenden) liegt ebenso leicht über dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil an Familien und die Kinderarmut (53 %) ist im Vergleich doppelt so hoch wie im gesamten Stadtgebiet (25,8%). Es leben insgesamt 16.239 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 26 Jahren im Stadtbezirk 4. Davon haben 3.805 einen Migrationshintergrund und 1935 im Alter von 0 bis 17 Jahren beziehen Transferleistungen. Dafür, dass die Kinderarmut in Buchholz-Kleefeld im Durchschnitt sehr hoch ist, ist der Anteil der Gymnasialempfehlungen hier für alle drei Stadtteile mit über 50% sehr hoch.

3.1.2 Erkenntnisse und Bewertungen

Die besondere Dichte offener Angebote im Quartier Roderbruch lässt sich über die soziale Struktur erklären. Einige Gebiete im Roderbruch sind laut Sozialbericht Bereiche mit erhöhtem sozialen Handlungsbedarf: Warburghof, Roderbruch Markt, Nobelring Ost und Nobelring West. Im Roderbruch gibt es eine seit fast 40 Jahren gewachsene Struktur der Zusammenarbeit der Initiativen, Institutionen, Parteien, Kirchen und Vereine im „Stadtteilgespräch Roderbruch“. Durch diese kontinuierliche Zusammenarbeit sind viele Initiativen ergriffen worden, um die Situation im Quartier zu verbessern: der Kulturtreff wurde gegründet, „Hallo Nachbar“ und „Hallo Einstein“ wurden eröffnet und die Idee für die mobile Kinder- und Jugendarbeit (Traktormobil) wurde geboren.

Im Roderbruch kommen soziale Handlungsbedarfe und engagierte Personen und Initiativen zusammen, was zur Verbesserung der Infrastruktur führt.

Dass Teile des Quartiers Roderbruch laut Sozialbericht der Koordinationsstelle Sozialplanung einen erhöhten sozialen Handlungsbedarf haben, wurde auch durch unsere Erhebungen im Rahmen der SoKo deutlich und bestätigt.

Weitere Gebiete mit erhöhtem sozialen Handlungsbedarf im Stadtteil Groß Buchholz sind: In den Sieben Stücken und An der Breiten Wiese (Heideviertel). In diesen Bereichen gibt es nach unserer Kenntnis aktuell keine öffentlichen oder privaten Initiativen, die handeln, d.h. dem festgestellten Handlungsbedarf gerecht werden.

3.2 Bedarfsermittlungen der Einrichtungen

3.2.1 Vorstellung der angewandten Methoden durch die Rollende Baustelle

Neben der Auswertung der Sozialstrukturdaten (s. Anlage) der Koordinationsstelle für Sozialplanung der LH Hannover, wurde eine sozialräumliche Bedarfsermittlung durch die im Sozialraum tätigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (intern) mit Unterstützung des Beteiligungsprojektes „Rollende Baustelle“ des Kreisjugendwerkes der AWO Region Hannover durchgeführt. Hier wurden folgende Methoden angewandt:

- Nadelmethode
- Befragung durch die sozialräumlichen Koordinierungsrunde
- Zeitbudget's
- Strukturierte Stadtteilbegehungen

Die Nadelmethode nach R. Krisch ist eine sozialräumliche Bedarfsermittlung, bei der Kinder- und Jugendliche spezielle Orte mit verschiedenen farbigen Nadeln auf Stadtteilkarten

kennzeichnen. So können schnell qualitative Aussagen zu Wohn- und Freizeitorten, sowie beliebten und unbeliebten Orten im Quartier gemacht werden. Bei der Methode zum Zeitbudget geht es nicht nur um die Pflichtzeitabfrage, sondern auch um die Frage der Mobilität von Kindern und Jugendlichen und es können Ansätze der Handlungs- und Lebensräume der Kinder und Jugendlichen erschlossen werden.

3.2.2 Ergebnisse

Zusammenfassung der Ergebnisse der Nadelmethode

Auffälligkeiten in Groß - Buchholz

Genadelt wurde mit 20 Konfirmand_innen im Alter von 13 Jahren aus Groß - Buchholz. Die Geschlechterverteilung war paritätisch.

Als „Gute Orte“ haben sie ihre Wohnorte oder die von Freunden bezeichnet, also private Orte. An öffentlichen Orten stehen für Jungen die Schule und Sportstätten u.a. Sportvereine im Mittelpunkt. Für Groß-Buchholz wurde kein exemplarischer Ort gekennzeichnet, an dem sich alle (gern) treffen – kein positiv besetztes Zentrum also.

Der Bereich Roderbruchmarkt wurde von allen als „schlechter Ort“ gekennzeichnet. Konkrete negative Erfahrungen konnten dazu aber nicht genannt werden – es ist eher dem Bereich „schlechtes Image“ zuzuordnen. Offene Einrichtungen werden von diesen Jugendlichen nicht besucht.

Auffälligkeiten im Quartier Roderbruch

Als „gute Orte“ wurden von den Kindern bis 12 Jahren die Spielplätze, insbesondere der De-Vries-Spielplatz, der Spielplatz Nussriede und der Drachenspielplatz genannt. Auch die Schwimmbäder sind in dieser Altersgruppe bedeutend, während sie bei den Älteren nicht mehr als „gute Orte“ auftauchen. Auch die Einrichtungen Jugendzentrum Roderbruch, Spielpark, Kulturtreff, Clownswohnung, Traktormobil, Hallo Einstein sowie das Jugendsportzentrum werden als „gute Orte“ bezeichnet. Dabei fällt auf, dass der Spielpark seine Nennungen aus fast allen anderen Einrichtungen, außer dem JZ Roderbruch und dem Traktormobil bekommen hat. Bei den anderen Einrichtungen stammen die Nennungen überwiegend aus dem Kreis eigener Besucher_innen. Weitere „gute Orte“ sind der Osterfelddamm, der Roderbruchmarkt, die Schulen und die Stadtteilbibliothek Roderbruch. Besonders auf die Begründung für den guten Ort Stadtteilbibliothek: „Da ist es so schön ruhig“, sei hier noch hingewiesen.

Als „schlechte Orte“ wurden der Osterfelddamm, vor allem wegen der dunklen Ecken und der Stellen, an denen sich gern und häufig Sperrmüll sammelt, genannt. Darüber hinaus waren die Fahrstühle in den Hochhäusern Osterfelddamm, der Roderbruchmarkt, die Schulen, der Kosselhof, der Nobelring und die Spielplätze am Kosselhof und an der IGS als unbeliebte Orte benannt.

Es gibt viel mehr „gute Orte“ = 57 (mit 230 Nennungen) als „schlechte Orte“ = 23 (mit 139 Nennungen).

Auffälligkeiten in Kleefeld

Als „gute Orte“ werden, von Kindern und Jugendlichen aus Kleefeld, das Camelot, das Eisstadion, die Spielplätze, die Schulen, der Sportplatz der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule (HWK) und Roderbruchmarkt benannt.

Als „schlechte Orte“ werden der Bahnhof Kleefeld, die Schulen, Spielplätze, der Hexenspielplatz mit der Begründung zu wenig Geräte und Verletzungsgefahr, der Osterfelddamm, die Ecke Fuhrberger Str./ Mellendorfer Str. wegen der Polizeistation, die Kapellenstraße (Höhe Petri-Kindergarten) wegen des Hundekots und Roderbruchmarkt bezeichnet.

Es gibt mehr "gute Orte" = 34 (mit 64 Nennungen) als "schlechte Orte" = 25 (mit 65 Nennungen).

Allgemein fällt für die unter 12-Jährigen auf, dass sie 18-mal „Betrunkene“ als Grund für einen schlechten Ort angeben.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung

Auffälligkeiten in Groß- Buchholz/Quartier Roderbruch

- "Welche Angebote findest du gut? Welche Einrichtungen besuchst du gerne?"
Anna Bad, Nord-Ost-Bad, Spielplätze, Drachenspielplatz, Spiel- und Bolzplatz Nussriede, Spielplatz Kosselhof, Spielplatz mit Trampolin, Bücherei, Clownswohnung, Kulturtreff, Hallo Einstein, Spielpark, Traktormobil, Jugendzentrum und Kirchen.
- "Welche Angebote wünschst du dir?"
 - Ausflüge (Freizeitpark, Hamburg, See, Nord-/Ostsee, Bremen, Harz, Wald, Mc Donalds), Kino, Schwimmunterricht, Trampolin, Klettern/ Kletterpark, Wettbewerb, Sport, Kickern/ Billard und einen Fitnessraum.

„Auffälligkeiten in Kleefeld

- "Welche Angebote sind gut? Das gefällt mir an Kleefeld..."
 - das Camelot, die netten Menschen, „Meine Hood“ (jugendsprachlich für Nachbarschaft), das Ev. Jugendzentrum und die Eilenriede.
- "Welche Angebote im Stadtteil sind wünschenswert? Das fehlt mir in Kleefeld..."
 - ein Hallenbad, eine Fastfood Kette, ein renovierter Kleefelder Bahnhof und ein „sauberes Kleefeld“.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Zeitbudget-Methode

Auffälligkeiten in Groß- Buchholz/Quartier Roderbruch

Die bis 12-Jährigen verbringen die meiste Freizeit mit Spielen, Hausaufgaben und TV, gefolgt von draußen spielen, lesen und Sport.

Die ab 13-Jährigen verbringen die meiste Freizeit mit TV, zu Hause sein, Sport, Freunde treffen und im Jugendzentrum. Hausaufgaben werden in dieser Altersgruppe wesentlich seltener genannt.

Auffälligkeiten in Kleefeld

Die bis 12-Jährigen verbringen die meiste Freizeit mit einem Besuch im Camelot, zu Hause, mit TV und spielen.

Die ab 13-Jährigen verbringen die meiste Freizeit mit Freunde treffen, raus gehen und im Ev. Jugendzentrum.

Bei der Auswertung ist hinzuzufügen, dass zum Zeitpunkt der Befragung nur männliche Besucher das Ev. Jugendzentrum besuchten. Ergebnis war, dass sie sehr wenig feste Termine haben und nur wenig TV sehen.

Zusammenfassung der Ergebnisse von der Stadtteilbegehung

Bei den strukturierten Stadtteilbegehungen haben wir (die Vertreter_innen der SoKo) uns auf den Roderbruch, Kleefeld und das Heideviertel beschränkt.

Im Heideviertel sind keine besonderen Auffälligkeiten ausgemacht worden. An Außenflächen gibt es dort vier Spielplätze, einen Bolz- und einen vereinsbezogenen Sportplatz. Das Viertel erschien den Kindern, die die Begehung begleiteten und den Mitarbeiter_innen zum Zeitpunkt der Begehung als ruhig und sauber.

Im Roderbruch wurde bei der Begehung bzw. durch die in- und externe Befragung der Besucher_innen festgestellt, dass öffentliche Spiel-, Bolz,- und Fußballplätze beliebte

Aufenthaltsorte sind. Im Roderbruch konnten neben verschiedenen Sperrmüllplätzen einige Graffiti und Spuren jugendlicher Nutzung des Quartiers gefunden werden. Darüber hinaus wurde uns aber auch das Ausmaß der Anonymität und der Verwahrlosung von Hauseingängen im Osterfelddamm sehr deutlich. Es ist auch deutlich geworden, dass die Spiel- und Sportflächen besonders gut genutzt werden.

In Kleefeld haben wir zwei Spielplätze in der Eilenriede aufgesucht, die von Kindern und Jugendlichen gern aufgesucht werden. Es waren der Spielplatz am Schmachte Berg/Hexenspielplatz und der Spielplatz am Rodelberg. Dieser wurde durch den Jugendschutz als Drogenumschlagsplatz benannt und gilt damit als jugendgefährdend.

Der Kleefelder Bahnhof ist besonders von Mädchen als ein unbeliebter Ort bezeichnet worden. Zum Zeitpunkt unserer Begehung gab es dort keine Auffälligkeiten. Als angenehm wurde von den Kolleg_innen das Gelände des Camelot empfunden. Es wurde festgestellt, dass es in der Bomhauerstrasse und im näheren Umkreis keine weiteren Spielangebote für Kinder und Jugendliche gibt.

3.2.3 Erkenntnisse

- Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen wünscht sich mehr Bewegungsräume, insbesondere für die Wintermonate.
- Durch Müll und Unrat im öffentlichen Raum werden einige Kinder verunsichert. Das Sicherheitsgefühl steigt mit der Sauberkeit.
- Betrunkene im Stadtbezirk machen die Mädchen oft unsicher.
- Es fehlen helle Lichtquellen, besonders in den Hauseingängen und Fahrstühlen, da diese oftmals zu unübersichtlich und dunkel sind.
- Jüngere Kinder trauen sich oft nicht allein nach Hause zu gehen (Osterfelddamm)
- Eine Erkenntnis aus den Befragungen ist, dass Kinder und Jugendliche ihre Aufenthaltsorte im Roderbruch (z.B. Spiel- und Bolzplätze) positiver einschätzen als vorher von den Mitarbeiter_innen der OKJA erwartet.

3.3 Bedarfsermittlungen durch „Politik zum Anfassen e.V.“

Mit „Politik zum Anfassen e.V.“ wurde an drei Schulen eine externe Befragung von Schüler_innen (6., 8. und 10. Jahrgang) zu ihrem Handlungs- Freizeit- und Lebensraum durchgeführt. Der Fragebogen wurde gemeinsam mit „Politik zum Anfassen e.V.“ von einer fünften Klasse der IGS Roderbruch erarbeitet und die Befragung durchgeführt.

Befragt wurden die Schüler_innen der IGS Roderbruch, des Gymnasium Schillerschule sowie der Gerhard-Hauptmann Realschule.

651 beantwortete Fragebögen konnten ausgewertet werden.

Schulformübergreifend wurden Jugendliche aus verschiedenen Stadtbezirken rund um Kleefeld zwischen sechs und zwanzig Jahren befragt. Die Mehrheit der Befragten stammt mit 70% aus Deutschland. Auf den nächsten Plätzen findet man beispielsweise die Türkei oder Polen. Die meisten Schüler_innen gaben an, dass sie Geschwister haben, jeder siebte ist Einzelkind. Auffällig ist, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund doppelt so oft auf ihre Geschwister aufpassen müssen als deutsche Kinder und Jugendliche.

Laut der Umfrage sind diese Schüler_innen jedoch am zufriedensten mit der Zeit, die sich ihre Familie unter der Woche für sie nimmt.

Der Grad der Zufriedenheit steigt bei allen Befragten deutlich an, wenn es um die Zeit am Wochenende geht. Fragt man die Schüler_innen nach familiären Unternehmungen, so erhält man die unterschiedlichsten Antworten von Ausflüge über Fahrrad fahren bis hin zu Fahrten in den Urlaub.

Arzttermine vereinbaren in der Regel die Eltern. Die Selbstständigkeit steigt hier allerdings mit zunehmendem Alter an.

88% der Befragten erhalten ihr Essen zu Hause. Der Rest nimmt dieses in der Schule oder aber auch in Fast-Food-Restaurants zu sich.

Fast 90% üben keinen Nebenjob aus. Die Schüler_innen mit einem Job sind im Sportverein, als Babysitter, Nachhilfelehrer_innen oder Zeitungsausträger_innen tätig.

Wenn es um die Sauberkeit geht, trennen sich die Meinungen der Altersgruppen. Ältere Schüler_innen sind viel zufriedener als die Generationen nach ihnen.

Bei den Stadtteilen im Bezirk schneidet der Roderbruch in Punkto Sauberkeit am schlechtesten ab.

Ebenso verhält es sich bei der Frage, ob es den Befragten stört, wenn sich Personen in seiner Anwesenheit in einer für ihn fremden Sprache unterhalten. Auch hier stört es die Älteren weniger als die Jüngeren.

Ein Viertel der Schüler_innen haben bereits einmal Alkohol getrunken.

Knapp 15% der Befragten haben schon einmal geraucht. Im Vergleich zum Alkohol, beginnt der Konsum von Zigaretten zwei bis drei Jahre später, nämlich mit 15-16 Jahren.

Die Hälfte der Schüler_innen, die auf die Frage, ob sie denn leicht an Alkohol und Zigaretten kommen, antworteten mit einem „Ja“.

Die nächste Frage zielt auf die Sicherheit ab. Am sichersten fühlen sich die Teilnehmer_innen der Umfrage im Heideviertel.

Der Roderbruch hingegen wird als unsicherster Stadtbezirk genannt. Alles in allem fühlt sich jede_r Fünfte eher unsicher, und das vor allem abends oder in Gegenwart Betrunkener.

Ihre Freizeit verbringen die Befragten am liebsten mit Sport (mehr als jede_r Zweite ist in einem Verein angemeldet) oder mit Freunden, die sie entweder zu Hause oder draußen treffen.

Dreiviertel der Befragten wünschen sich einen geringeren Anfahrtsweg zu ihren Hobbys.

Weiterhin wünschen sich viele der Schüler_innen mehr Geld, um auch einmal in den Urlaub fahren zu können oder sich teurer kleiden zu können.

Kinder und Jugendliche wünschen sich mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule, der Politik und auch zu Hause.

Die häufigsten Wünsche der Schüler_innen sind Spielplätze, mehr Sicherheit und mehr Geschäfte.

4. Zusammenfassung der Bewertungen

Die Nadelmethode hat ergeben, dass Kinder anders als Jugendliche überwiegend Angebote nutzen, die sehr nah an ihrem Wohnort liegen. Jugendliche suchen gezielt die Angebote aus, die sie interessieren und machen ihre Wahl nicht nur von ihrem Wohnort abhängig. Faktoren wie die Art des Angebots und der Aufenthalt der Peergroup spielen eine wichtige Rolle.

Eine weitere Erkenntnis war der Wunsch nach mehr ganzjährig zugänglichen Aufenthalts – und Bewegungsräumen/ Möglichkeiten und Treffpunkten im öffentlichen Raum. Hier besteht das Bedürfnis sich an einem offenen und entpädagogisierten Ort mit Freunden zu treffen, Sport zu treiben und sich auszutauschen.

Die Zeitbudgets verdeutlichen, wie viel verplante Zeit Kinder und Jugendliche haben. Neben dem längeren Aufenthalt in den Schulen (Ausbau der Ganztagsgrundschule und der IGS) spielen hier auch die Nachmittagsangebote an Musikschulen und in Sportvereinen eine immer größere Rolle. Viele Kinder haben mehr als einen Nachmittag in der Woche eine weitere Verpflichtung neben der Schule. Diese Entwicklung bedeutet für die OKJA zum

einen, dass die Öffnungszeiten überprüft werden müssen, zum Anderen bestärken diese Erkenntnisse der Zeitbudgets und der Nadelmethode die Notwendigkeit von Offenen Angeboten im Stadtbezirk. Hier können sie in einem geschützten Rahmen Dinge neu ausprobieren und entdecken, ohne dass Leistungsdruck oder eine Wettbewerbsstruktur entsteht. Es zeigte sich, dass Kinder und Jugendliche ein ausgeprägtes Bedürfnis nach unverplanter Zeit haben. Sie nutzen die offenen Kreativ-, Spiel-, Sport-, Tanz- und Musikangebote der Einrichtungen. Dabei schätzen sie Verlässlichkeit und Kontinuität sowohl in Bezug auf das Personal, die Öffnungszeiten der Einrichtungen als auch die Verbindlichkeit ihrer Freund_innen. Bei den Jugendlichen spielen Unterstützungsangebote zu Themen wie Beruf und Ausbildung, Sexualität und Orientierung beim Erwachsen werden eine wesentliche Rolle.

5. Grundsätze und Themen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Buchholz-Kleefeld

5.1 Grundsätze

5.1.1 Vernetzung

Netzwerkarbeit findet in allen Einrichtungen der SoKo statt. Es zeigt sich im Quartier Roderbruch in gegenseitiger Beeinflussung und Unterstützung. Auch im Stadtteil Kleefeld wird die Netzwerkarbeit mit vielen Institutionen gepflegt. Durch die Konstituierung der SoKo in Buchholz/Kleefeld ist eine überregionale Netzwerkarbeit entstanden, die sich zukünftig in ihren Angeboten noch mehr ergänzen wird, jedoch mit unterschiedlichen Mustern und Blickwinkeln. Gerade das eigene Profil muss ständig weiterentwickelt werden ohne die spezifischen Bedarfe von Kindern und Jugendlichen aus den Augen zu verlieren.

Die Vernetzung von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Schule, Fachdiensten und Politik ist bereits vor der Einführung der SoKos eine Selbstverständlichkeit in den Stadtteilen gewesen und geschieht vordergründig zum Wohle der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien.

Die Vernetzung geschieht projekt- / zweckorientiert oder kontinuierlich.

Neben den in Punkt 2.4 genannten Netzwerkstrukturen gibt es aktionsorientierte Kooperationen wie z.B. Sporttage, Sprachkurse oder vernetzte Kulturarbeit. Weitere Netzwerkstrukturen im Stadtbezirk sind z.B. der Präventionsrat und das Jugendsportnetzwerk als Partner der OKJA. Darüber hinaus gibt es trägerinterne und stadtweite Netzwerkarbeit (Mädchenarbeitskreis, Stadtjugendring etc.). Zur Absicherung der originären Arbeit werden stets Unterstützungen durch Institutionen wie dem Bezirksrat, dem Integrationsbeirat und Stiftungen in Anspruch genommen.

5.1.2 Partizipation

In den Einrichtungen und Gruppen der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtbezirks Buchholz-Kleefeld gehört die Partizipation zu den Grundlagen des täglichen Handelns, indem die Mädchen und Jungen an relevanten Entscheidungsprozessen (wie z.B. an der Planung, Ausrichtung und Gestaltung von Angeboten, Projekten oder Räumen) bewusst beteiligt werden.

Darüber hinaus haben die Kinder und Jugendlichen des Stadtbezirks bei verschiedenen Befragungen geäußert, dass sie neben Politik, Schule und zu Hause, sich auch an der Gestaltung ihres Stadtteils beteiligen möchten. Sie sind bereit, sich für konkrete Themen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu engagieren. Wenn sie sich mit ihren Meinungen ernst genommen fühlen, ihre Vorschläge auch in Planungs- und Entscheidungsprozessen Eingang finden, stärkt dies die langfristige Bereitschaft zum weiteren sozialen Engagement.

Außerdem identifizieren sich die Jugendlichen mit den gemeinsam gestalteten Räumen oder Angeboten stärker und fühlen sich für das, was sie selbst mit geschaffen haben, verantwortlich. Sie lernen selbstständiges Handeln und können erlernen, wie demokratische Teilhabe funktioniert und wie sie genutzt werden kann. Zudem wirken sich frühe Selbstwirksamkeitserfahrungen, wie sie durch Beteiligungsmöglichkeiten ermöglicht werden, positiv auf das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen aus.

Die Einrichtungen aus Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk leben bereits verschiedene Beteiligungsformen (wie z.B. Vollversammlungen, Konvente, Kinder- und Jugendräte etc.) und wollen weiterhin verschiedene Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen schaffen. Wichtig ist hierbei, die Fragestellung und methodischen Vorgehensweisen dem Alter der Beteiligten anzupassen und den kognitiven Entwicklungsstand der Zielgruppe zu kennen.

Die Förderung von Partizipation erfordert die Entwicklung von geeigneten Methoden, die sie nicht auf punktuelle Momente reduziert, sondern als einen mittelfristigen Bildungsprozess begreift. Im Verlauf dieses Prozesses sollen die beteiligten Menschen ihre eigene Situation und die damit verbundenen Probleme erkennen und entsprechende Lösungsvorschläge erarbeiten.

Durch vereinzelte Angebote für die ganze Familie und eine aktive Netzwerkarbeit im Stadtteil/ Stadtbezirk streben wir stets eine optimale und individuelle Beteiligungsstruktur für die Kinder und Jugendlichen an.

5.1.3 Gender

Die Bedarfsermittlung im Stadtbezirk 4 hat ergeben, dass die Angebote in den Einrichtungen und Gruppen sowohl von Jungen als auch von Mädchen aufgesucht werden. Die Einrichtungen für Kinder werden zurzeit eher von Mädchen, die Einrichtungen für Jugendliche eher von Jungen/ jungen Männern, genutzt. Die Einrichtungen verfolgen das Ziel, in ihrem Alltag geschlechtsbewusst und geschlechtergerecht zu arbeiten und die Belange von Mädchen und Jungen sowie männlichen und weiblichen Jugendlichen gleichermaßen zu berücksichtigen. Hier geht es aber nicht ausschließlich darum, zusätzliche Projekte zu kreieren, sondern im pädagogischen Handeln Gender als Haltung zu praktizieren. Das heißt z.B. möglichst wenig in Geschlechterstereotype zu verfallen und möglichst so zu handeln, dass geschlechtsspezifische Zuschreibungen/Abwertungen verhindert werden. Dazu gehört es aber auch, sich immer wieder mit der eigenen Geschlechterrolle und der Wirkung auf die Kinder und Jugendlichen auseinander zu setzen.

Die Einrichtungen im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld sind inhaltlich so ausgerichtet, dass sich sowohl Mädchen als auch Jungen von den Angeboten angesprochen fühlen. Außer den überwiegend koedukativen Angeboten haben sich verschiedene geschlechtsspezifische Angebote etabliert.

So gibt es z.B. im JZ Roderbruch seit über einem Jahr für die Mädchen einen Mädchentag und ein Kickboxtraining; für die männlichen Besucher wird dem Wunsch nach Boxtraining, körperlicher Bewegung und Krafttraining nachgegangen.

Im Camelot gibt es ein- bis zweimal wöchentlich eine Mädchengruppe, die aufgrund der sehr großen Nachfrage ausgeweitet werden könnte. Da Genderarbeit auch Beziehungsarbeit ist, beschränkt sich die Jungenarbeit im Camelot (ohne männliche Betreuungskraft) nur auf einzelne Termine, Projekte und Ferienaktionen.

Auch bei den Falken gehört die gleichberechtigte Partizipation von Jungen und Mädchen zu den Arbeitsprinzipien. Die meisten der Angebote werden von den Mädchen und Jungen gleichermaßen angenommen. Es gibt allerdings hier Projektformate wie z.B. der Rap-Workshop im Roderbruch, bei denen es nicht gelungen ist, die Mädchen gleichermaßen für die Workshops zu begeistern.

Hallo Einstein bietet eine Jungengruppe, die überwiegend von Jungen mit Migrationshintergrund besucht wird. Der Grund liegt darin, den Jungen mit erlebnispädagogischen Angeboten dem Bedarf nach mehr Bewegung gerecht zu werden. Durch dieses Angebot hat sich auch bei den Mädchen schnell der Wunsch nach einer geschlechtsspezifischen Mädchengruppe ergeben, die eingerichtet wurde.

Der Spielpark Roderbruch bietet keine getrennte Jungen- und Mädchenarbeit an. Er bietet offene, kostenlose Angebote für alle Kinder und Jugendliche im Alter von 6-14 Jahren, die entweder eher den Interessen der Jungen oder der Mädchen entsprechen. Offene Angebote heißt, dass es keine geschlossenen Gruppen gibt und dass auch jeweils das andere Geschlecht an den Angeboten teilnehmen kann.

Der Jugendschutz/Straßensozialarbeit der Stadt Hannover bietet Mittwoch von 10 bis 14 Uhr ein Mädchen Café an. Dieses Angebot richtet sich an Schwangere und an junge Mütter und wird auch von Bewohner_innen des Stadtbezirks 4 besucht.

Der Kulturtreff Roderbruch bietet keine getrennte Arbeit für Jungen und Mädchen an. Es ist zu beobachten, dass Mädchen und Jungen die Angebote unterschiedlich nutzen.

Die Clownswohnung wird von Mädchen und Jungen besucht.

5.1.4 Prävention

Für Prävention und Sicherheit müssen sich alle gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen im Stadtteil verantwortlich fühlen und im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit alle Bewohner_innen der Stadtteile sensibilisieren. Die Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen der SoKo engagieren sich durch ihre vernetzte Arbeitsweise und zielgerichteten Angeboten / Projekten (Gewaltprävention, Zusammenleben der Kulturen, gesundheitsfördernde Angebote, Lernförderung, Genderarbeit etc.) für eine Verbesserung des sozialen Klimas im Stadtteil. Präventive Ansätze beziehen natürlich auch die Gestaltung von Lebensräumen der Kinder und Jugendlichen mit ein, um zur Verbesserung der sozialen Lebenslage junger Menschen beizutragen.

Neben der polizeilichen Prävention (Verhinderung von Straftaten) richtet sich das Augenmerk der SoKo auf die pädagogische Prävention und möchte zur Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen, sowie der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und dem Abbau von Benachteiligung beitragen. Durch den regelmäßigen Besuch von Einrichtungen und der Nutzung freizeitpädagogischer Angebote, erfolgt indirekt der Aufbau von Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen – dies ist ein wichtiger Baustein der Prävention.

Letztendlich lässt sich für die OKJA festhalten: OKJA ist Präventionsarbeit:

- außerschulische und außerfamiliäre Beziehungspersonen
- Lernförderungen und Hausaufgabenhilfe
- außerschulische Bildungsangebote (z.B. soziale Kompetenz, lebenspraktisches Miteinander)
- alternative, erweiterte (Hilfs-) Infrastrukturen für Kinder und Familien durch Netzwerkarbeit und Kooperationen
- Erweiterung des Freizeitangebotes
- Beratung

5.1.5 Inklusion

Inklusion beschreibt die Gleichwertigkeit eines Individuums. Dabei soll die Vielfalt an Menschen und deren individuellen Eigenschaften als „normal“ angesehen werden. Nicht die Personen passen sich an die Gesellschaft an, sondern die Gesellschaft hat den Auftrag sämtliche Barrieren abzubauen, die Menschen an selbstbestimmter Teilhabe hindern. Dies umfasst sowohl Menschen mit körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigungen,

aber auch Menschen, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind, Menschen mit Hochbegabung, etc.

An Grenzen stößt die inklusive Grundhaltung in einigen Einrichtungen durch bauliche Gegebenheiten, aber auch durch den erhöhten Betreuungsbedarf einiger Kinder oder Jugendlicher.

Neben dem eigentlichen Inklusionsgedanken weist die SoKo darauf hin, dass der Großteil der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit weder personell noch strukturell/räumlich darauf ausgerichtet ist, den schulischen Prozess der Inklusion (z.B. Hausaufgabenhilfe) adäquat aufzufangen und zu begleiten.

Überblick der Räumlichkeiten der OKJA des SB 4:

	Barrierefrei	 WC	Aufzug
Camelot	x	-	-
Ev.JZ	-	-	-
JZ Roderbruch	x	x	-
SP Roderbruch	teilweise	-	-
Hallo Einstein	teilweise	x	-
Clownswohnung	-	-	x
Kulturtreff	x	-	-

5.1.6 Aufsuchende Arbeit

Die Aufsuchende Arbeit im Rahmen der OKJA verfolgt das Ziel im Stadtteil bekannt zu sein, Präsenz zu zeigen, Angebote der OKJA aufzuzeigen und die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen besser kennenzulernen.

Sie wird vornehmlich NICHT im Auftrag von Dritten (bspw. Anrufe/Beschwerden von Bürgern) durchgeführt.

In der SoKo Buchholz-Kleefeld wird in einigen Einrichtungen die Aufsuchende Arbeit schon praktiziert.

Als Mindeststandards gelten folgende Punkte:

- Freiwilligkeit der Aufsuchenden
- 2 Personen gehen gemeinsam
- Akzeptierende Haltung
- In der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist man Gast

Die Arbeitsgruppe „Aufsuchende Arbeit“ der LHH erarbeitet ein internes stadtweites Konzept. Dieses soll als Diskussionsgrundlage für die Erarbeitung eines SoKo-Mindeststandards zur Verfügung gestellt werden.

5.1.7 Flexibilität der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Flexibilität orientiert sich an den wechselnden Themen und Interessen von jungen Menschen. Die offene Kinder- und Jugendarbeit muss daher sehr flexibel und auch ein Stückweit unkalkulierbar bleiben. Wir müssen uns diese Eigenschaft erhalten und auf verschiedene Situationen und neue Aufgaben einstellen. Dies erfordert die Bereitschaft weiter zu lernen, zu beobachten und zuzuhören, um die Bedarfe der Zielgruppen zu erkennen. Dies bedeutet Flexibilität als Chance zu sehen und Neues auszuprobieren.

5.1.8 Umgang mit dem Bundeskinderschutzgesetz

Der gesetzliche Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gilt auch für Mitarbeiter_innen von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Alle Einrichtungen haben ihre Mitarbeiter_innen im Kontext Kinderschutz geschult und einen Handlungsablauf bei einer möglichen Gefährdung erstellt.

Diese sehen wie folgt aus:

1. Gewichtige Anhaltspunkte liegen vor, Gefährdungsabschätzung durch kollegiale Beratung des Trägers und der Hinzuziehung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“
2. Einbeziehung der Sorgeberechtigten und des Kindes/Jugendlichen
3. Der Träger wirkt bei den Sorgeberechtigten auf Inanspruchnahme von Hilfe hin
4. Der Träger „prüft“, ob Hilfe in Anspruch genommen oder die Gefahr abgewendet wurde
5. Gefährdungsrisikoabschätzung nach § 8a Abs. 1 SGB VIII. Evtl. Kindeswohlgefährdungsanzeige beim KSD. Der Träger bleibt weiterhin in der Mitverantwortung hinsichtlich des Schutzauftrages.

Eine Dokumentation über den gesamten Verlauf ist unerlässlich.

Im Zuge des § 8b SGB VIII haben öffentliche Träger einen Anspruch auf Beratung, wenn es um Kindes- Jugendwohlgefährdung geht.

Diese Beratung erfolgt durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII“. Innerhalb der SoKo stehen dafür zwei Mitarbeiter_innen zur Verfügung.

Ferner hat die Stadt Hannover ein Beratungstelefon Kinderschutz eingerichtet.

5.2 Themen

5.2.1 Ganztagsschulen und die Offene Kinder- und Jugendarbeit

Ganztagsschulen und OKJA

Der Ausbau der Ganztagsschulen hat teilweise Auswirkungen auf die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Die betroffenen Einrichtungen müssen im Einzelfall flexibel reagieren.

Darüber hinaus muss der außerschulische Bildungs- und Freizeitraum von den Institutionen der OKJA als Alternative zu der Betreuung in Schule erhalten und gefördert werden. Durch die vielfältigen pädagogischen Methoden der Sozialarbeit (sozialpädagogische Gruppenarbeit, Beratung, Partizipation, u.a.) ist die OKJA im Freizeit- und Bildungsbereich ein notwendiges „Standbein“ für die Förderung sozialer Kompetenzen und unterstützt als flexibles Modell die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Einführung von Ganztagsschulen hat im Stadtbezirk Buchholz- Kleefeld unterschiedliche Auswirkungen auf die OKJA

Einige Einrichtungen bemerken Auswirkungen und veränderte Bedarfe im Bereich der Öffnungszeiten, andere kooperieren/ oder streben eine Kooperation mit den Ganztagsschulen an und auf andere hat die Einführung von Ganztagsschule keine prägnanten Auswirkungen.

- Das Jugendzentrum Roderbruch bemerkt Auswirkungen des Ganztags. Diesem wird durch eine Kooperation mit der Schulsozialarbeit der IGS Roderbruch entgegen gewirkt.
- Das Thema Ganztagsschule ist für das Ev. Jugendzentrum Kleefeld bisher nicht besonders aktuell, da ein Großteil der Besucher_innen diese Schulform nicht besucht.
- Der Spielpark Roderbruch und Hallo Einstein berichten von einer zunehmenden „verplanten“ Zeit bei den Kindern. Viele Kinder kommen erst nach 15Uhr in die Einrichtungen, oder haben dann noch andere außerschulische Verpflichtungen.
- Der kleine Kinder- und Jugendtreff „Camelot“ wurde von den Kindern/ Familien als Alternative zur Ganztagsschule gut angenommen. Eine Kooperation mit der GTS

(Ferienbetreuung, easy learning Gruppen u.a.) besteht bereits.

Ein pädagogischer Mittagstisch, Hausaufgabenbetreuung/ Lernförderung, verschiedene Angebote, außerschulische Bezugspersonen u.v.m. unterstreichen dieses.

- SJD – Die Falken berichten, dass sich die Einführung von Ganztagschulen eher hinderlich auf die Arbeit auswirkt, da z.B. bei Ausflügen und Exkursionen die Abfahrtszeiten mit dem Schulschluss häufig nicht übereinstimmen. Hier bedarf es eines Organisationsaufwandes, um punktuell eine Befreiung von der Schule zu bekommen.
- Die Clownswohnung hat ihre Öffnungszeiten nach hinten verschoben, so dass die Kinder jetzt von 15.30 – 17.30 Uhr zu Fidolo kommen können. Allerdings hat sich bei der Umfrage unter den Besucherkindern der Clownswohnung gezeigt, dass diese von den freiwilligen Ganztagsangeboten (GS Lüneburger Damm) keinen Gebrauch machen und nachmittags genug Zeit haben, in die Clownswohnung zu kommen.
- Im Kulturtreff zeigt sich sehr deutlich, dass die Kinder durch die Ganztagschulen weniger Zeit für kulturelle Bildungsangebote haben. Besonders Gruppenangebote waren im Kulturtreff kaum noch nachgefragt. Deshalb bieten wir unsere Angebote jetzt in den Ganztagschulen an (Töpfern, Kunst, Theater). Instrumentalunterricht ist im Kulturtreff nach wie vor stark nachgefragt, weil er in den Schulen nicht angeboten wird. Dabei ist auffällig, dass die Unterrichtszeiten ab 16.30 Uhr am stärksten nachgefragt sind. Vor 16 Uhr hat kaum noch ein Kind oder ein Jugendlicher Zeit, ein Instrument zu lernen.

5.2.2 Sport und Bewegung

Der Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld ist ein bewegter Stadtteil, in dem es viele Angebote und Möglichkeiten gibt sich sportlich zu betätigen und auszuprobieren. Das haben auch die Befragungen der Kinder und Jugendlichen ergeben. Folgende Einrichtungen sind bekannt und werden gerne besucht:

- Schwimmbäder: Hallenbad Nord-Ost-Bad, Freibad Kleefelder Bad
- Sportvereine: MTV Großbuchholz, TuS Kleefeld, PSV Polizeisportverein
- Eisstadion am Pferdeturm
- Rodelberg in der Eilenriede
- Spielplätze, Bolzplätze
- Disc-Golf-Parcours im Roderbruch
- Kegelbahn im MTV
- Spielpark Roderbruch Außengelände: Inlinerfeld, Fußballplatz, Tischtennisplatte (drinnen und draußen)
- Jugendzentrum Roderbruch Krafttraining, Basketball, Fußball und Kickboxen für Mädchen
- Jugendsportzentrum Buchholz
- Ballett im Kulturtreff
- Das Ev. Jugendzentrum Kleefeld mit Boxraum, Tanzraum und dem Außengelände mit Basketballplatz
- Der kleine Kinder- und Jugendtreff Camelot mit Tanz- und Toberaum sowie dem Außengelände mit seinen vielfältigen Sportangeboten

5.2.3 Bolz- und Spielplätze

Die Befragung der Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk hat deutlich herausgestellt, dass grundsätzlich alle Spiel- und Bolzplätze wichtige Orte sind, an denen sich Kinder und Jugendliche gern und oft aufhalten. Die Attraktivität und Nutzung hängt von den unterschiedlichen Bewegungsangeboten, der Sauberkeit und der Instandhaltung des Platzes ab. So wünschen sich die Kinder etwa eine schnellere Instandsetzung von Geräten, Plätzen, etc.

Der Drachenspielplatz (Grünstreifen zwischen dem Nobelring und der Neue-Land-Str.) ist z. B. ein beliebter Ort, weil er interessante Klettermöglichkeiten bietet und funktionsfähig ist. Er ist das Ergebnis eines Beteiligungsprojektes der Rollenden Baustelle vom KJW der AWO Region Hannover, welches die Wünsche von Kindern vor ca. 12 Jahren weitgehend umgesetzt hat.

Räume im Winter

Im Winter sind Kinder weniger draußen. Wichtige Gründe dafür sind die früh einbrechende Dunkelheit, die Angst bei Eltern und Kindern verursacht und das schlechte Wetter. Das Angebot an Räumen, an denen dann Kinder toben und sich bewegen können, ist ziemlich gering. Eine Alternative bieten da sicher die Sportvereine mit Hallenzeiten, das Eisstadion und auch der Mitternachtssport. Diese Angebote sollten ausgebaut werden.

5.2.4 Medien und Soziale Netzwerke

Das Smartphone mit ständigem Internetzugang gehört heutzutage zur Grundausstattung von Kindern und Jugendlichen. Die sozialen Plattformen wie Facebook, WhatsApp und Instagram sind die Orte, wo man sich verabredet, Bilder, Videos und Nachrichten teilt und miteinander kommuniziert.

Interneträume oder -Cafés in den Jugendzentren erfahren seit einiger Zeit immer weniger Beachtung und werden weniger genutzt. Dafür nutzen die Jugendlichen vermehrt im Bereich der Offenen Tür ihr Handy, schauen Videos, hören Musik und kommunizieren miteinander.

Dieses „neue“ Medienverhalten von Jugendlichen beinhaltet durchaus Gefahren:

- persönliche Daten werden leichtfertig preisgegeben.
- Jugendliche haben z.B. Zugang zu Videos, die nicht ihrer Altersklasse entsprechen.
- Durch die ständige Erreichbarkeit (auch Nachts) leiden Jugendliche immer häufiger an Schlafmangel, was sich wiederum negativ auf ihre schulischen Leistungen auswirkt.
- Die soziale Kontrolle von Jugendlichen durch Gleichaltrige wird von immer mehr Jugendlichen als Belastung empfunden.
- Cybermobbing wird ein immer größeres Problemfeld.
- Kein Smartphone zu besitzen führt zur Ausgrenzung.

Diese Gefahren müssen auch im Jugendzentrum gemeinsam mit den Jugendlichen besprochen und pädagogisch bearbeitet werden.

Durch eigene Facebookseiten der Jugendzentren und –dienste und den dadurch möglichen Facebook-„Freundschaften“, ist ein schneller, effektiver beidseitiger Austausch von Informationen möglich. Dieses kann bspw. Schließzeiten, Angebote oder Fragen von Kindern und Jugendlichen betreffen.

Fortlaufende Schulungen der Mitarbeiter_innen in den Jugendeinrichtungen sind aufgrund der hohen Sensibilität zwingend notwendig.

In den Einrichtungen, die von Kindern im Alter bis 13 Jahren besucht werden, ist das Phänomen der intensiven Smartphone- / Internetnutzung noch nicht so ausgeprägt.

5.2.5 Freiraum und freie Räume

Die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen ist heute geprägt durch einen hohen Leistungsdruck der zum Einen vom Schulsystem herrührt und zum Anderen von den Elternhäusern, die ihre Kinder weit möglichst fördern möchten; die selbstbestimmte Freizeit wird reduziert.

In Gesprächen mit sozialpädagogischen Bezugspersonen äußern Kinder und Jugendliche das Bedürfnis nach mehr Freizeit, Freiraum, Selbstenfaltung und Entspannungsphasen.

Besonders Jugendliche wollen sich auf freizeitpädagogische Angebote mit Anmeldecharakter nicht immer verbindlich ein lassen.

Ein jugendadäquater Ausgleich für diese Situation bieten in erster Linie Orte, wo sich junge Menschen nach ihren Emotionen und Neigungen entfalten und sich phasenweise aus oben genannten Drucksituationen lösen können.

Regelmäßige Entspannungsphasen fördern unter bestimmten Bedingungen darüber hinaus eine Vielzahl von positiven Effekten der Persönlichkeitsentwicklung. Für diese Entspannungsphasen brauchen Kinder und Jugendliche entsprechende Orte und Freiräume.

Ein Beispiel im Stadtbezirk stellen u.a. die Offenen Einrichtungen und die Stadtteilbibliothek im Roderbruch dar. An diesen Orten finden Kinder und Jugendliche Rückzugsmöglichkeiten und können weitestgehend selbst über ihre Tätigkeiten und Angebote entscheiden.

Die OKJA stellt sich täglich der Herausforderung, die Balance zwischen Angebotsstruktur und Freiräumen zu schaffen.

5.2.6 Flüchtlinge

In vielen Stadtbezirken der LH Hannover gründen sich parallel zum Bau- und Inbetriebnahme von Flüchtlingswohnheimen und -wohnprojekten lokale Netzwerke für eine Willkommenskultur. So auch in Buchholz/Kleefeld. Die Mitarbeiter_innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit können durch ihre Angebote im Bildungs- und Freizeitbereich einen engen Austausch mit weiteren Bildungseinrichtungen, wie Schulen, Bibliotheken, Freizeitheimen u.a. für die Flüchtlinge initiieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit begleitete Freizeitaktivitäten anzubieten oder bestimmte Freizeitangebote der LH Hannover überhaupt bekannt zu machen.

6. Herausforderungen, Ziele, Umsetzung - Tabelle

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
Vernetzung	Intensivierung der bisher stattfindenden Netzwerkarbeit.	Die Vernetzung geschieht projekt- / zweckorientiert und kontinuierlich.	fortlaufend	Eigen- Projekt- und Drittmittel. Je nach Vorhaben.
Partizipation	Praktizierter Bestandteil der OKJA Aufrechterhaltung und Ausbau partizipativer Strukturen durch gesicherte Finanzierung	Plenen, Kinder- und Jugendräte, regelmäßige Planungsrunden, Beziehungsarbeit und gegenseitige Teilhabe Projekte: Kinderstadtteilplan (Camelot; Rollende Baustelle) unterstützt aus den SoKo-Projektmittegeldern	fortlaufend	Eigen- Projekt- und Drittmittel. (Kinderstadtteilplan- 1080€)
Gender	Gewährleistung und Ausbau der gerechten Genderarbeit. Stärkung der geschlechtsspezifischen Arbeit und Transgender.	Unterschiedliche Ausführung von Genderarbeit in der OKJA (Gruppenarbeit, Offene Haltung, Fortbildungen, Treffpunkte, Ferienaktionen, ...) Teilnahme an stadtweiten Angeboten (MAK-Stadt Hannover, Mädchen und Migration des Kreisjugendwerk/AWO), wie z.B. Mädchenschwimmen, „Mein Hannover 2030- Mädchen in der Stadt“. Evtl. zukünftige Planungen und Kooperation mit Mannigfaltig.	fortlaufend und angestrebt	Erhöhter personeller Bedarf Fortbildungen. Eigen- Projekt- und Drittmittel. Je nach Vorhaben.
Inklusion	Alle Einrichtungen arbeiten so inklusiv, wie es ihnen durch räumliche Gegebenheiten und den Personalschlüssel möglich ist.	Regelmäßiger Austausch in der SoKo über Angebote, Anfragen und Schwierigkeiten. Gemeinsame Überlegungen, wie Problemfelder angegangen und gelöst werden können.	fortlaufend	Erhöhter personeller Bedarf Fortbildungen - Projekt- und Drittmittel.
Aufsuchende	Lebenswelt der Kinder u.	Die Arbeitsgruppe „aufsuchende Arbeit“ erarbeitet ein internes		Eigen- u.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
Arbeit	Jugendlichen besser kennenlernen.	stadtweites Konzept, das als Diskussionsgrundlage für die Erarbeitung von Soko-Mindeststandards dienen soll		Drittmittel
Umgang BKSG	Kinder + Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen & beitragen positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu erhalten oder zu schaffen (§ 1 Abs. 3 SGB VIII)	regelmäßige Fortbildungen, sowohl in der SOKO als auch trägerintern – extern	fortlaufend	Eigen- Projekt- und Drittmittel. Je nach Vorhaben
Sport und Bewegung	Erhalt u. Erweiterung der Sportangebote	Erweiterung der Sportangebote durch Honorarkräfte und neue Sportgeräte	fortlaufend	Honorarmittel sowie Eigen- Projekt- und Drittmittel. Je nach Vorhaben
Bolz- und Spielplätze / sowie die Schulhöfe/ Sicherheit	Ergänzung der Beleuchtung sowie deren Instandhaltung. Umsetzung Bänke am Bahnhof Kleefeld	Antrag an den Bezirksrat Buchholz-Kleefeld zur Umsetzung der Bänke vor dem Bahnhof Kleefeld und zur Verbesserung der Beleuchtungssituation an öffentlichen Plätzen im gesamten Stadtbezirk 4.	Zeitnah	Drittmittel
Freiraum/Freie Räume	Kooperation im Stadtbezirk Mehr Bewegungsräume für die Winterzeit.	Umfrage bei allen Einrichtungen im Stadtbezirk zur Nutzbarkeit von freien Räumen. Evtl. bei Erfolglosigkeit über den Bezirksrat.	Zeitnah bis 31.12. 2015	
Flüchtlinge	Die Kinder- und Jugendeinrichtungen haben eine	Angebotserweiterung, wie z.B. Lernförderung, Ausflüge, Begleitung,...Gegenseitige Unterstützung bei Erreichbarkeit	Fortlaufend und im	Erhöhter personeller

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	<p>“Offene Haltung” für die Zielgruppe. Kontaktaufnahme zu den Nachbarschaftskreisen, Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünften (Camelot,...)</p>	<p>und Umsetzung von Projekten (wie z.B. Deutsch Kurse, Ferienangebote, „Hallo Einstein“,..) Fortbildungen Netzwerkaufbau</p>	Aufbau	Bedarf Fortbildungen
<p>Umgang mit der Ganztagschule/ Auswirkungen</p>	<p>Zusammenarbeit mit GTS Anpassung der Öffnungs- und Angebotsstrukturen OKJA als Alternative zu GTS erhalten</p>	<p>Ferienganztagsbetreuung (Camelot in Koop. mit Grundschule) Easy- Learning (Camelot) AG's (Jugendzentrum Roderbruch, Spielpark Roderbruch, Kulturtreff Roderbruch Mehr Flexibilität im Rahmen der Öffnungszeiten / betrifft alle Einrichtungen der SoKo.</p>	fortlaufend	Zusätzliche Personal-kosten
<p>Prävention</p>	<p>Stabilisierung von Kindern u. Jugendlichen, Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, Abbau von Benachteiligung, Verhinderung von Straftaten</p>	<p>Lernförderung/Hausaufgabenhilfe, Außerschulische Bildungsangebote, Erweiterung des Freizeitangebotes Beratung, Projekte Camelot aktiv im Präventionsrat Buchholz-Kleefeld Austausch und Koop. mit den zuständigen Jugend-Kontaktbeamten der Polizei (Ev. Jugendzentrum Kleefeld) Alkoholprävention mit der Zerlegbar/ Jugendzentrum Roderbruch und Jugendschutz Geschlechtsspezifische Gewaltprävention (Jugendzentrum Roderbruch und Camelot)</p>	fortlaufend	Eigen- u. Drittmittel

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
(Soziale) Medien	Die Mitarbeitenden informieren sich, je nach Bedarf, über neue Entwicklungen und tauschen sich aus.	Regelmäßiger Austausch innerhalb der SoKo Schulungsangebote für die Mitarbeitenden	fortlaufend	Eigen- Projekt- und Drittmittel. Je nach Vorhaben
Aufrechterhaltung des bestehenden Angebotes aller Einrichtungen der SoKo	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Camelot: Förderung, die eine fünftägige Öffnungszeit gewährleistet. ➤ Ev. Jz Kleefeld: Aufstockung der Mittel für Personalkosten für zwei ganze hauptamtliche Stellen und ggf. Umzug in ein städtisches Gebäude. ➤ Hallo Einstein: Zentralisierung und Ausbau der Räumlichkeiten (zzt. fünf Standorte) ➤ Kulturtreff Roderbruch: Mehr Räumlichkeiten um den Bedarf decken zu können (Beispiel Sahlkamp-Musikbox). ➤ Spielpark Roderbruch: Sanierung- und Renovierung des bestehenden Gebäudes . ➤ Jugendzentrum Roderbruch: Mehr Gruppenräume für Kleingruppenangebote und als Rückzugsmöglichkeit 	Mit Konzeptabgabe zur Überprüfung durch den Rat der Stadt Hannover und den Jugendhilfeausschuss!	sofort	Zusätzliche Mittel

7. Zukünftige Angebotsstrukturen in den Einrichtungen

Stadtteilgespräch Roderbruch e.V. – Hallo Einstein	
Budget/Personal	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
Personal: 3 hauptamtliche Pädagogen mit insges. 75 Std. Zuwendung der LHH: 10.000.00 €	Angebots- und Öffnungszeiten Montag – Donnerstag 16.30-18.30 Uhr: offene Hausaufgabenhilfe Dienstags, 16.30 – 18 Uhr: Jungengruppe 6-14 Jahre Mädchengruppe 6-11 Jahre, 1 x Monat, Freitags, 15-18 Uhr Einzel-Lernförderung nach Absprache 1-2 x pro Woche Ausflüge in den Ferien Sprachferienangebot Lerntherapie in Gruppe nach Bedarf Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Kinder mit Migrationshintergrund aus der direkten Nachbarschaft von 6-16 Jahren und deren Eltern Pädagogische Schwerpunkte: Förderung und Verbesserung der schulischen Leistungen und Motivation von lernschwachen, bildungsfernen Kindern Integration und Prävention durch Bildungs- und Freizeitangebote Konfliktbearbeitung und –schlichtung Stärken der Eltern im Erziehungsauftrag

Multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit SJD – Die Falken	
Budget/Personal	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
Personal: Zuwendung der LHH: 8.156,00 € Eine Umwidmung der Beihilfe auf den Jugendtreff Anderten ist beantragt.	Angebots- und Öffnungszeiten Situative und projektorientierte Angebote und Aktivitäten, insbesondere im Rap-Bereich. Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund, die Raum zur Selbst-entwicklung und Ausübung politischer Jugend-kultur suchen.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

	<p>Pädagogische Schwerpunkte: Anleitung zu selbstorganisierten Gruppen-aktivitäten, Raum für emanzipatorische, politische Initiativen und jugendliche Subkulturen.</p>
Jugendzentrum Roderbruch „Friedrich Lohmeyer“ - LHH	
Budget/Personal	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA), Projekte
<p>Personal: 2 hauptamtliche Mitarbeiter (je 1 Sozialarbeiter/ Erzieher)</p> <p>LHH: 96.601,00 €</p>	<p>Montags, dienstags, donnerstags, freitags: Offene Tür 15.00-20.00 Uhr An allen Tagen Nutzung des Fitnessbereichs: 15:00-19.30 Uhr</p> <p>Dienstags: BasKidBall 15.00-16.30 Uhr, Boxen 17.30-20.00Uhr</p> <p>Mittwochs: Mädchentag 15.00-20.00 Uhr, Kickboxen für Mädchen und junge Frauen 16.30-18.00 Uhr</p> <p>Donnerstags: BasKidBall 16.00-19.00 Uhr (in den Sommermonaten)</p> <p>Freitags: Boxen 17.30-20.00 (feste Gruppe), BasKidBall 17.00-19.00 Uhr</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Jugendliche zwischen 13-27 Jahren, vorwiegend aus dem Stadtteil. Seit Jahresbeginn zunehmend mehr Besucher_innen, die die benachbarte IGS besuchen.</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte: Gewaltprävention, geschlechtsspezifische Angebote, Ferienfreizeiten, Bewegungsangebote, Bewerbungstraining, Partizipation, Beteiligung, außerschulische Bildung</p>

Spielpark Roderbruch der LHH	
Budget/Personal	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>2 Erzieher/innen Vollzeitstellen (38,5 Std.) für den Offenen Bereich,</p> <p>1 Erzieher/innen</p>	<p>Angebots- und Öffnungszeiten Montag bis Freitag in der Schulzeit von 12:00 Uhr – 18:30 Uhr, in den Ferien von 10:30 Uhr – 17:30 Uhr.</p> <p>Hausaufgabenhilfe, Basteln & Werken, Gesellschaftsspiele, Kickern, Tischtennis, Darts & Billard spielen, Computerspiele, X-Box Sportspiele &</p>

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

<p>Vollzeitstelle (38,5 Std.) für den Hort.</p> <p>Zuwendung der LHH: 51.753,00 €</p>	<p>Internet, Tanzen & Auftritte, Kochen & Backen, Gemüsegarten, Lagerfeuer & Stockbrot, Bauspielplatz, Fahrradwerkstatt, Kettcar-, Inliner- & Fahrrad fahren, Sportspiele auf dem Außengelände, Niedrigseilgarten, Regionale Fußballturniere, Kanu fahren, Übernachtungen, Ferienfreizeiten, regelmäßige Ausflüge: Schwimmen, Kino, Kegeln, Museen, Eilenriede...</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:</p> <p>Jungen und Mädchen zwischen 6 und 14 Jahren.</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte:</p> <p>Werte & Normen, Zivilcourage, Respekt & Toleranz, Partizipation, strukturierte Tagesabläufe, Elternarbeit, Beziehungsarbeit, Erlebnispädagogische Angebote</p>
--	--

Kleiner Kinder- und Jugendtreff „Camelot“, Kreisjugendwerk/ AWO Region Hannover	
Budget/Personal	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>Personal:</p> <p>1 HA-Mitarbeiter (20Std. +5projektfinanzierte Wochenstunden); 1 FSJ/BFD- Stelle Honorarkräfte</p> <p>Zuwendung der LHH: 36.938,00 €</p>	<p>Angebots- und Öffnungszeiten</p> <p><i>Montag, Mittwoch, Donnerstag:</i> jeweils 13 bis 17 Uhr;</p> <p>„Offene Tür“- inkl. offener pädagogischer Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe und Lernförderung, Gruppenangebote: wie Kreativ-, Spiel- und Sportangebote, Tanzgruppe</p> <p><i>Dienstags:</i> Kooperation mit Ganztagschule</p> <p><i>Freitags:</i> Mädchengruppe (in der Regel) 15 bis 18Uhr</p> <p>Einzel-Lernförderung mit BuT-Finanzierung</p> <p>Ausflüge in den Ferien/ und an Wochenenden</p> <p>Ferienganztagsbetreuung</p> <p>Übernachtungen</p> <p>Kochgruppen</p> <p>Turniere und Sportangebote geöffnet für den Stadtteil und für die ganze Familie</p> <p>Nachbarschaftsfeste</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:</p> <p>Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren; mit und ohne Migrationshintergrund; Einzelne Projekte/ Angebote ab 6 Jahren</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte:</p> <p>Unsere Zielgruppe wird kontinuierlich an Entscheidungen, Planungen und Gestaltungen von Angebot und Einrichtung beteiligt.</p> <p>Mit unseren Angeboten vereinen wir Freizeit- und Erlebnispädagogische Arbeitsinhalte, legen einen Schwerpunkt auf Stärkungen im Ernährungs- und Gesundheitsbereich, partizipierende Bildungsarbeit und</p>

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

	<p>kontinuierliche und verlässliche Beziehungsarbeit.</p> <p>Durch vielfältige Vernetzungen im Stadtteil/Stadtbezirk (u.a. mit Schulen, AK Kinder in Kleefeld, Präventionsrat Buchholz-Kleefeld, Familienzentrum, Jugendsportnetzwerk, Stadtteilstadt, Bürgerverein Kleefeld, Willkommensnetzwerk des Flüchtlingswohnheims Oststadt Krankenhaus,...) schaffen wir eine breite „Bildungs- und Bewegungslandschaft“ für die Kinder und Jugendlichen.</p>
--	--

Ev. Jugendzentrum Kleefeld – Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover	
Budget/Personal	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
Personal: 2 Pädagoginnen auf 1 ½ Stellen Zuwendung der LHH: Ist 2014: 93.634 Euro	Angebots- und Öffnungszeiten Montag – Freitag: 14:30 Uhr bis 19 Uhr (OT) Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren. Pädagogische Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - Offene – Tür – Arbeit - Freizeit- und zielgruppenorientierte Angebote - Einzelfallhilfe - Interkultureller und interreligiöser Dialog - Partizipationsarbeit - Präventionsangebote - Medienpädagogik

Jugendschutz/Straßensozialarbeit	
Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
	Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch 9 bis 15 Uhr Donnerstag und Freitag 9 bis 13.30 Uhr und nach Vereinbarung Angebote: Mittwoch von 10 bis 14 Uhr Frauencafé für Mädchen, junge Frauen, junge Mütter: Frühstück, Beratung, soziales Netzwerk aufbauen, Wäsche waschen Zentral und sozialräumlich orientiert Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit für Buchholz-Kleefeld

	<p>Jugendliche, junge Erwachsene, männlich sowie weiblich, in besonderen Lebenslagen (Stress mit Eltern, Wohnung, Ausbildung/Schule, Drogen, Gericht...)</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte: Gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene, Einzelne oder in Gruppen, werden in ihrem Lebens-, Freizeit- und Arbeitsbereich aufgesucht und beraten. Schwerpunkte zu Themen der Jugendgefährdung: Alkoholprävention, Szenegruppenarbeit, Graffiti, Gewalt, Rechtsextremismus, Migration, Drogen, Arbeit mit Mädchen, jungen Frauen, jungen Müttern, Sexualität/sexuell übertragbare Krankheiten</p>
--	---

Kulturtreff Roderbruch	
Budget/Personal	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>Personal: Leiterin Kulturpädagoge (19,25 Std. für Veranstaltungen und Projekte, 19,25 Std. für Lese Mentoring und Kooperation mit Schulen) Sozialpädagogin (19,25 Std. für Sprachförderangebote, Integration, Veranstaltungen, Projekte) Verwaltungskraft (30 Stunden)</p> <p>Zuwendung der LHH: 135.593,00 €</p>	<p>Angebots- und Öffnungszeiten <i>Montag bis Freitag 8.00 – 21.30 Uhr</i> <i>Samstag und Sonntag für Veranstaltungen, philippinische Tanzgruppen, Bandproben, Theaterproben etc.</i></p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Alle Bewohner/-innen im Stadtbezirk, Kinder, Jugendliche und Erwachsene</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte: Kulturelle Bildung im Kulturtreff (Musikunterricht, Tanz, Kreativität) Kulturelle Bildung in Kooperation mit Schulen Bandarbeit Leseförderung (Lese Mentoring) Sprachförderung (flächendeckende Sprachförderung im STB 4)</p>

Clownswohnung Osterfelddamm 49	
Budget/Personal	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
Personal: vor Ort: Honorarkräfte und Ehrenamtliche. Organisation durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen des Kulturtreffs Zuwendung der LHH: 0,00 €	Angebots- und Öffnungszeiten Die Clownswohnung ist 50 x im Jahr geöffnet, in der Regel mittwochs, manchmal auch zusätzlich donnerstags und jeweils 4 Tage in den Osterferien und 4 Tage in den Herbstferien <i>10.00 – 12.00 Uhr Zu Besuch bei Clown Fidolo (für Gruppen)</i> <i>14.30 – 16.00 Uhr Clownsschule</i> <i>15.30 – 17.30 Uhr, offene Tür für die Kinder aus der Nachbarschaft.</i> Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren; vormittags: Kindergartengruppen und Schulklassen (das Angebot wird auch gern von Sondereinrichtungen für geistige Entwicklung, Autisten genutzt) nachmittags: offene Tür für Kinder aus dem Stadtteil, hauptsächlich aus dem Brennpunkt Osterfelddamm Pädagogische Schwerpunkte: kulturelle Bildung, Freiraum für Kreativität und Darstellung (Clownsspiel, Tanz, Theater, Schwarzlichttheater), Erfahrung von Selbstwirksamkeit

8. Fazit und Ausblick auf zukünftige Themen der OKJA im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld

Der Arbeitsprozess zur Konzepterstellung war für alle Teilnehmer_innen der SoKo sehr intensiv und zeitaufwendig. Durch die Teilnahme an der SoKo gab- und gibt es Einschränkungen in dem Betreuungsangebot aller Einrichtungen und andere Gremien konnten zum Teil nicht besucht werden. Projekte mit erhöhtem administrativem Aufwand konnten in dieser Zeit nur eingeschränkt umgesetzt werden. Mit der Neuorganisation der OKJA und der Konzepterstellung im Stadtbezirk 4 ist eine gemeinsame Verantwortung neu gewachsen. Die Auseinandersetzung mit den Themen, Interessen und Bedarfen der Kinder- und Jugendlichen im Bezirk und die gleichzeitige Überprüfung des bestehenden Angebotes führten dazu, dass die bestehende Vernetzung intensiviert und ausgeweitet wurde. Eine wichtige Erkenntnis der SoKo im SB 4 ist die Tatsache, dass der SB 4 in kleine Quartiere aufgeteilt ist, wobei jedes Quartier einen eigenen Sozialraum darstellt, was Auswirkungen auf die Zusammenarbeit in der SoKo hat. So stellt zum Beispiel die gewünschte Arbeitsform der aufsuchenden Arbeit die beiden vorhandenen Jugendeinrichtungen vor personelle- und standortbedingte Herausforderungen. Während jedoch allgemeine Themen (z.B. soziale Medien) durchaus in der SoKo produktiv bearbeitet werden können. Durch vielfältige Angebote haben die Mitarbeiter_innen vor Ort bereits vor Beginn der SoKo erreicht, dass diese problembelasteten Quartiere/ Sozialräume nicht zu problematischen Quartieren/ Sozialräumen werden.

Nur durch den direkten Kontakt zu den Kindern, Jugendlichen und deren Familien, den Beteiligungsprojekten in den Einrichtungen sowie im Sozialraum wird dieser Stadtbezirk zukunftsfähig und den schwierigen/komplexen Herausforderungen gerecht.

Um dies mit Zufriedenheit für alle Beteiligten zu erreichen, gilt es gemeinsam mit Politik ins Gespräch zu kommen oder zu bleiben und folgende Diskussionspunkte, weitergehende Schwerpunkte und Gedankengänge zu teilen:

Soziale Arbeit ist in diesem Stadtbezirk wesentlich durch eine breite Angebotspalette, die sich vor allem durch einen partizipatorischen Ansatz auszeichnet, und durch eine enge Beziehungsarbeit zwischen den Fachkräften, der Zielgruppe sowie ihren Familien geprägt. Die Besucher_innen der Einrichtungen schätzen Verlässlichkeit und Kontinuität sowohl in Bezug auf das Personal, die Öffnungszeiten der Einrichtungen als auch die Verbindlichkeit in der Peergroup. Damit nimmt die Beziehungsarbeit einen wichtigen Schwerpunkt in den Einrichtungen ein.

Dies gilt für alle Einrichtungen der OKJA. Die geringe personelle Ausstattung einiger Einrichtungen wirkt sich auf die tägliche Arbeit, sowie den regelmäßigen Austausch untereinander, die Mitarbeit in Arbeitskreisen und die Wahrnehmung von Verwaltungsarbeiten aus. Um präventive Arbeit zu leisten, ist eine vernünftige personelle Ausstattung unabdingbar. Freie Räume, die von Kindern, Jugendlichen und deren Familien angeeignet werden können müssen bereitgestellt werden oder vorhanden sein. Es müssen Lichtpunkte geschaffen werden, die Spielplätze müssen sauberer werden und vor allem von Hundekot frei bleiben.

Es wird in absehbarer Zeit notwendig werden, im Stadtteil Groß-Buchholz Überlegungen anzustrengen ein Angebot der OKJA zu installieren, da dort bisher Angebote fehlen. Ein Anwachsen des Stadtteils macht dies notwendig.

Im Laufe der gemeinsamen Auseinandersetzungen und Diskussionen über Bedarfe und Themen für Kinder und Jugendliche, stellen alle Einrichtungen übereinstimmend fest, dass sie zurzeit an ihrem finanziellen und personellen Limit arbeiten!!!. Diese Schieflage kann die SoKo durch Synergien und vernetzte Arbeit **nicht komplett** auffangen, da diese Arbeit Zeit, Räume, und vor allem Geld braucht. Zudem muss an dieser Stelle sehr deutlich gemacht werden, dass bei dem knappen Personalschlüssel in einigen

Einrichtungen die pädagogische Arbeit gegenüber den stetig ansteigenden administrativen Anforderungen in den Hintergrund gerät.

Abschließend soll erwähnt werden, dass alle Einrichtungen mit ihrer Arbeit im Stadtbezirk und teilweise auch Stadtweit (u. a. durch die vielseitigen Sport- und Bewegungsangebote - siehe Bedarfsanalyse) einen wichtigen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit leisten. Die positiven Wirkungen und Effekte der einzelnen Angebote sind besonders anzuerkennen. Die Soko ist überzeugt, dass sie mit den offenen Angeboten, Gruppen und Bildungsangeboten in den Einrichtungen präventiv arbeitet, so dass Folgekosten auf anderen kommunalen sowie gesellschaftspolitischen Ebenen eingespart werden!

ANLAGE

Stellungnahme der AG nach § 78 Kinder- und Jugendarbeit zum Stadtteilkonzept Buchholz-Kleefeld

Die AG Kinder- und Jugendarbeit regt an, das vorgelegte Konzept der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde mit folgenden Empfehlungen und Hinweisen zu beschließen:

- Die gemeinsame Aufgabe des Kinderschutz nach § 8 a SGB VIII sollte konzeptionell spezifiziert und nachgebessert werden.
- Die Fortsetzung bestehender Gender-Angebote sollte stärker hervorgehoben werden.
- Der Kulturtreff Roderbruch und die Clownswohnung sind keine durch die Kinder- und Jugendarbeit geförderten Einrichtungen. Sie sollten dementsprechend unter Sonstiges aufgeführt werden.
- Aufgrund der Größe und Struktur des Stadtbezirks mit mehreren selbstständigen und Stadtteilen empfiehlt sich, das Stadtbezirkskonzept zukünftig in regionale Konzepte aufzuteilen.
- Die AG 78 weist auf einen zusätzlichen Bedarf an Räumlichkeiten hin.

Auf weitere Stellungnahmen verzichtet die AG 78. Sie nimmt wahr, dass es Kritik an den Ergebnissen der Neuorganisation gibt und der Arbeitsaufwand sehr hoch war.

Die AG 78 schlägt deshalb vor, die Erarbeitung neuer Konzepte für den Zeitraum eines Jahres auszusetzen. In dieser Zeit sollen die bisherigen Erkenntnisse aus der Neuorganisation intensiv mit Unterstützung der Universität Hildesheim reflektiert und analysiert werden und ggf. notwendige Veränderungen vorgeschlagen werden. Die sozialräumlichen Koordinierungsrunden arbeiten zur Begleitung der Konzeptumsetzung selbstverständlich weiter. Die Verwaltung wird beauftragt für die November Sitzung des JHA eine entsprechende Drucksache vorzulegen.